

**Strukturierter
Qualitätsbericht gemäß §
137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4
SGB V über das
Berichtsjahr 2008**

Erstellt am 21. August 2009

LWL-Klinik Lengerich

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung	4
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	7
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/	
Fachabteilungen	21
B-1 Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie (2900)	22
B-2 Abteilung für Neurologie (2800)	36
C Qualitätssicherung	51
C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS- Verfahren)	52
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	52
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	52
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	53
C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V	56
C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)	56
D Qualitätsmanagement	57
D-1 Qualitätspolitik	58
D-2 Qualitätsziele	61
D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	62
D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements	62
D-5 Qualitätsmanagementprojekte	65
D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements	66

Einleitung



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns Ihnen den Qualitätsbericht 2008 der LWL-Klinik präsentieren zu dürfen.

Die LWL-Klinik Lengerich ist ein psychiatrisches und neurologisches Fachkrankenhaus mit insgesamt 386 Betten und teilstationären Plätzen im LWL-PsychiatrieVerbund. Mit fünf spezialisierten psychiatrischen Abteilungen an dem Standort in Lengerich, einer allgemeinspsychiatrischen Abteilung am Standort in Rheine (Jacobi-Krankenhaus) und einer Tagesklinik in Steinfurt, bietet die Klinik für die Bürgerinnen und Bürger wohnortnahe Versorgung.

Ein, speziell auf die Bedürfnisse hörgeschädigter psychisch- bzw. suchterkrankter Menschen zugeschnittenes Behandlungsangebot ist überregional ausgerichtet. Dieses Angebot wird in Deutschland von nur zwei Kliniken vorgehalten. In diesem Zusammenhang ist auch die Rehabilitationsbehandlung von suchtmittelabhängigen Menschen (10 Plätze, Kostenträger: Deutsche Rentenversicherung) zu nennen.

Als qualifizierter Dienstleister im Gesundheitswesen ist es unser Ziel, eine moderne evidenzbasierte und wohnortnahe Gesundheitsversorgung für unsere PatientInnen anzubieten. Fachliche Kompetenz durch gut ausgebildete Mitarbeiter, sowie eine umfassende Begleitung und Betreuung sind die Basis einer hochwertigen Behandlung unserer PatientInnen.

Eine enge Zusammenarbeit der unterschiedlichen Disziplinen, gute Kooperationen mit den niedergelassenen Ärzten und den Krankenhäusern der Region sowie den übrigen Einrichtungen im Gesundheitswesen und im sozialen Bereich bilden das Netzwerk, um eine optimale Behandlung zu gewährleisten.

Zusätzlich bieten wir unseren PatientInnen Unterstützung durch unsere ambulante Pflege, stationäre

Pflege nach SGB XI im LWL-Pflegezentrum Lengerich und ambulante sowie stationäre weiterführende Hilfen nach SGB XII im LWL-Wohnverbund Lengerich.

Neben den medizinischen/pflegerischen Leistungen stehen unseren PatientInnen zusätzliche Sonderleistungen zur Verfügung. Eine moderne Einrichtung und Ausstattung unserer Abteilungen und die weitläufige Parklandschaft mit ihren Freizeitangeboten unterstützen den Behandlungsprozess und erhöhen das Wohlbefinden. Selbstverständlich können Sie neben der Unterbringung in Mehrbettzimmern auch die Wahlleistung 1- und 2 Bettzimmer in Anspruch nehmen.

Den steigenden Anforderungen im Gesundheitswesen stellen wir uns mit zukunftsorientierten Konzepten, einem umfassenden Qualitätsmanagement und dem stetigen Vergleich mit anderen Leistungsanbietern.

Wir hoffen, dass der Qualitätsbericht 2008 der LWL-Klinik Lengerich allen Interessierten einen Überblick hinsichtlich unseres Leistungsspektrums, unserer Leistungsfähigkeit und unseres Qualitätsmanagements vermitteln kann.

Dr. med. Christos Chrysanthou
Ärztlicher Direktor

Mechthild Bischof
Pflegedirektorin

Heinke Falkenstein-Sorg
Kaufmännische Direktorin

Verantwortliche für das Erstellen des QM-Berichtes/Ansprechpartnerin:

Sabine Schiel
Dipl. Pflegewirtin (FH)

Qualitätsmanagerin
Tel.05481-12244
Fax:05481-12482
Mail: s.schiel@wkp-lwl.org

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Frau Heinke Falkenstein-Sorg, Kaufmännische Direktorin LWL-Klinik Lengerich, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

LWL-Klinik Lengerich

Hausanschrift:

LWL-Klinik Lengerich
Parkallee 10

49525 Lengerich

Postanschrift:

LWL-Klinik Lengerich
Postfach 1620

49516 Lengerich

Telefon / Fax

Telefon: 05481/12-0

Fax: 05481/12-482

Internet

E-Mail: <mailto:wklengerich@wkp-lwl.org>

Homepage: <http://www.lwl-klinik-lengerich.de/>

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260550858

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

A-4.1 Name des Krankenhausträgers

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

A-4.2 Art des Krankenhausträgers

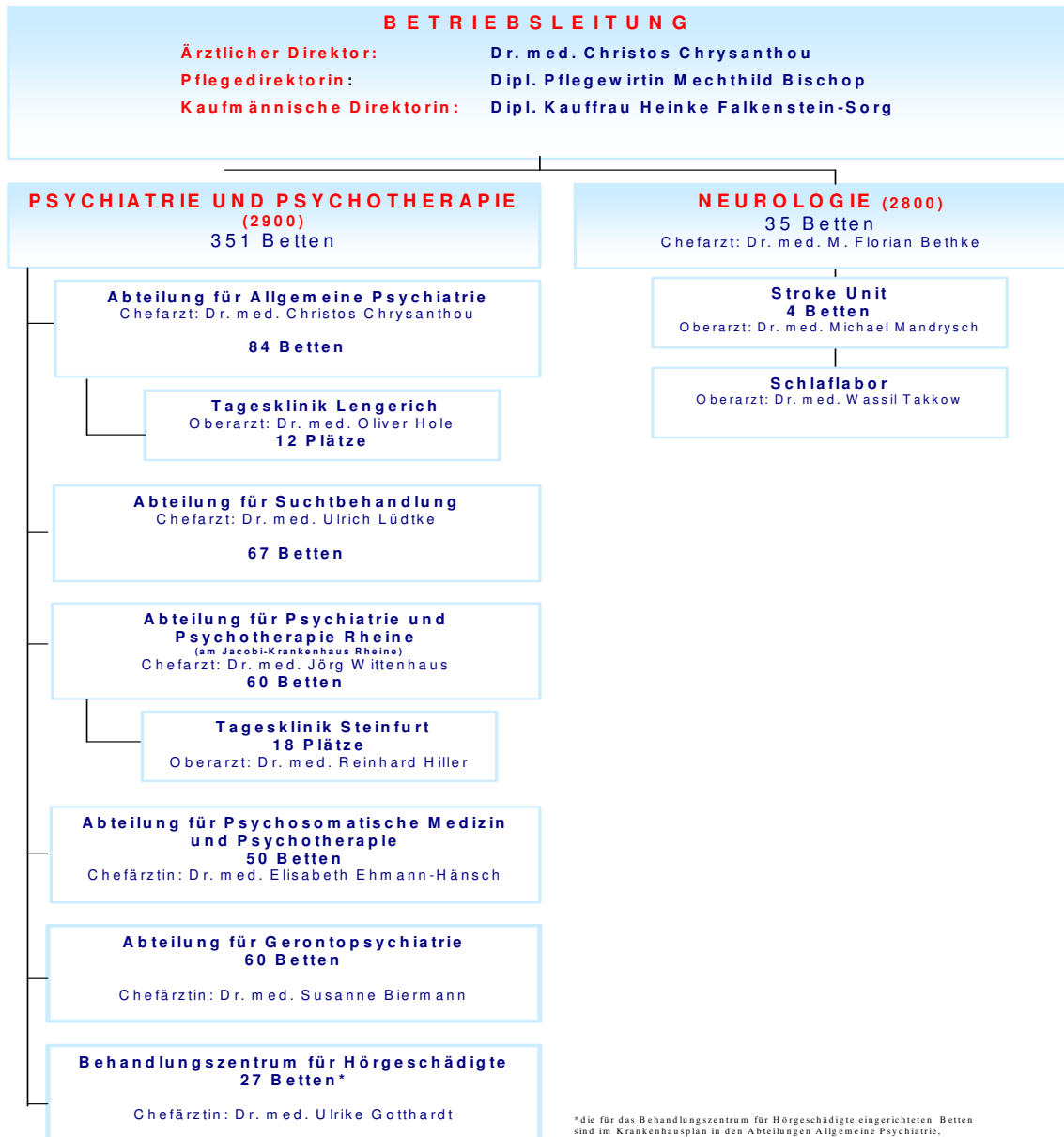
- freigemeinnützig
- öffentlich
- privat
- Sonstiges

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

- Ja
- Nein

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

LWL-KLINIK LENGERICH
 PSYCHIATRIE • PSYCHOTHERAPIE • PSYCHOSOMATIK • NEUROLOGIE



*die für das Behandlungszentrum für Hörgeschädigte eingerichteten Betten sind im Krankenhausplan in den Abteilungen Allgemeine Psychiatrie, Gerontopsychiatrie und Suchtbehandlung ausgewiesen

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?

- Ja
- Nein
- Trifft bei uns nicht zu

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

*Es existieren keine fachabteilungsübergreifenden Versorgungsschwerpunkte.
Fachabteilungsspezifische Versorgungsschwerpunkte sind bei B-[X].2 aufgeführt.*

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP04	Atemgymnastik/ -therapie	Physikalische Therapie/ ggf. auf Anforderung auch aufsuchend <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i>
MP10	Bewegungsbad/ Wassergymnastik	Physikalische Therapie <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i>
MP11	Bewegungstherapie	Zentrale Sporttherapie und Physikalische Therapie bei spezifischen Fragestellungen/Erkrankungen <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i>
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Zentral durch Diätassistentin und durch speziell ausgebildete Mitarbeiter Bela-Programm für Patienten auf den Stationen <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und ihre Stationsleitung</i>
MP16	Ergotherapie/ Arbeitstherapie	Zentrales Angebot und dezentral in den Abteilungen je nach Behandlungsziel <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i>
MP20	Hippotherapie/ Therapeutisches Reiten/ Reittherapie	<i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i>
MP24	Manuelle Lymphdrainage	Physikalische Therapie <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i>
MP25	Massage	Physikalische Therapie <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i>
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	Die Klinik bietet ein Eltern/Kind Angebot in allen Abteilungen. (Kinder bis zur Schulpflichtigkeit) Die Kinder können tagsüber in der eigenen Kindertagesstätte " Kolobri" betreut werden. Die Mitarbeiter der Tagesstätte bieten pädagogische Beratung für Eltern psychisch erkrankter oder abhängiger Eltern an. <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i>
MP31	Physikalische Therapie/ Bädertherapie	Physikalische Therapie <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i>
MP32	Physiotherapie/ Krankengymnastik als Einzel- und/ oder Gruppentherapie	Physikalische Therapie, sowie Einzeltherapie und gruppentherapeutische Angebote, spezielle Angebote für die Patienten in der Neurologie <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i>

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	In allen Abteilungen sind spezielle Verfahren zentral und auch ambulant möglich. <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt/Institutsambulanz</i>
MP35	Rückenschule/ Haltungsschulung/ Wirbelsäulengymnastik	Physikalische Therapie <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i>
MP48	Wärme- u. Kälteanwendungen	Physikalische Therapie <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i>
MP49	Wirbelsäulengymnastik	Physikalische Therapie <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i>
MP00	Spezielle Entspannungstherapien	Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung, Aromatherapie, Genusstraining und Yoga in allen Abteilungen und zentral möglich. <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i>

Tabelle A-9: Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

A-10 Fachabteilungsübergreifende nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA21	Kostenlose Getränkbereitstellung (z.B. Mineralwasser)	In allen Stationen stehen in den Stationszimmern Mineralwasser für die Patienten bereit. <i>Ansprechpartner: Mitarbeiter des Pflegedienstes</i>
SA44	Diät-/ Ernährungsangebot	Für alle Patienten stehen dezentral und zentral speziell ausgebildete Diät- und Ernährungsberatung (Bela- Ernährungsprogramm und Diätassistentin) zur Verfügung. <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und die Mitarbeiter des Pflegedienstes</i>
SA24	Faxempfang für Patienten	In den allen Stationen sind Faxgeräte vorhanden. <i>Ansprechpartner: Mitarbeiter des Pflegedienstes</i>
SA25	Fitnessraum	In der zentralen Sporttherapie befindet sich ein Fitnessraum. Dieser kann auch ohne therapeutische Anordnung genutzt werden. Es erfolgt eine Einführung in die Geräte. <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt und die Mitarbeiter des Pflegedienstes</i>

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA49	Fortbildungsangebote/ Informationsveranstaltungen	Die Klinik bietet zahlreiche Veranstaltungen und Fortbildungsangebote. Aktuelle Informationen im Internet oder bei der Öffentlichkeitsbeauftragten.
SA50	Kinderbetreuung	In der Kindertagesstätte "Kolibri" für Kinder von Patienten (bis 6 Jahre/Schulpflicht, ab 6 Jahre nur in den Ferien) möglich <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i>
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)	Der Kirchraum im Hauptgebäude der LWL-Klinik Lengerich ist werktags zu den Bürozeiten geöffnet oder kann auf Anfrage geöffnet werden. Die Kirche ist ein Ort der Stille. Sie können ausruhen, beten, meditieren, lesen; sich setzen oder auch hinlegen. Die idyllische kleine Kapelle auf dem „ehemaligen“ Klinik-Friedhof wird an Sonn- und Feiertagen vom Heimatverein für Sie offen gehalten. Gottesdienste finden in den Kirchen der Umgebung statt. <i>Ansprechpartner: Mitarbeiter des Pflegedienstes</i>
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten	In der Klinik steht ein großer Besucherparkplatz zur Verfügung. Für gehbehinderte Menschen stehen Parkplätze im Gelände vor den Abteilungen zur Verfügung. <i>Ansprechpartner: Mitarbeiter des Pflegedienstes/Mitarbeiter der Information</i>
SA31	Kulturelle Angebote	Durch die zentrale Lage der Klinik in Lengerich und der Abteilung in Rheine besteht die Möglichkeit der Wahrnehmung des gesamten kulturellen Möglichkeiten der Städte Lengerich und Rheine. In der Klinik Lengerich und in der Abteilung Rheine finden regelmäßig kulturelle Veranstaltungen wie zum Beispiel THIK = Theater in der Klinik, ein Jazz-Picknick oder die Lengericher Gartentage statt. In der Abteilung Rheine finden darüber hinaus regelmäßige Kunst-Ausstellungen statt. <i>Ansprechpartner: Mitarbeiter des Pflegedienstes</i>
SA51	Orientierungshilfen	Das gesamte Klinikgelände ist ausgeschildert. Darüber hinaus sind Lagepläne vorhanden. <i>Ansprechpartner: Mitarbeiter des Pflegedienstes/Mitarbeiter der Information</i>
SA33	Parkanlage	Die LWL-Klinik Lengerich liegt in reizvoller Lage am Südhang des Teutoburger Waldes, eingebettet in einem ca. 27 ha großen Park (Lenné-Park), der eine grüne Ruhezone zur Entspannung und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bietet.

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA52	Postdienst	<p>Selbstverständlich können Patienten Post empfangen. Die hausinterne Verteilung erfolgt über die Poststelle der Klinik. Patienten des Behandlungszentrums für Hörgeschädigte stehen darüber hinaus Fax-Gerät , Schreibtelefone und ein zentrales Internet-Angebot zur Kommunikation zur Verfügung. Briefmarken sind in der Poststelle und an der Information erhältlich. Im Gelände ist ein Briefkasten vorhanden.</p> <p><i>Ansprechpartner: Mitarbeiter des Pflegedienstes/Mitarbeiter der Poststelle</i></p>
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	<p>In der gesamten Klinik besteht ein prinzipielles Rauchverbot. Für Patienten ist das Rauchen an ausgewiesenen Plätzen möglich.</p> <p><i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i></p>
SA55	Beschwerdemanagement	<p>In der Klinik ist ein 3-stufiges Beschwerdemanagement - Konzept vorhanden. Beschwerden können sowohl direkt auf der Station geäußert werden, als auch über eine Vertrauensfrau, die Betriebsleitung und zentral beim Träger des Krankenhauses.</p> <p><i>Ansprechpartner: Mitarbeiter des Pflegedienstes/die Qualitätsmanagerin</i></p>
SA41	Dolmetscherdienste	<p>Durch Mitarbeiter des Hauses besteht die Möglichkeit in Einzelfällen bei Gesprächen in vielen Sprachen zu dolmetschen. In speziellen Fällen können bei Bedarf externe Dolmetscher hinzugezogen werden.</p> <p>Im Behandlungszentrum für Hörgeschädigte haben alle Mitarbeiter Erfahrungen mit Hörgeschädigten und können gebärden.</p> <p><i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i></p>
SA42	Seelsorge	<p>Die Klinikseelsorge in der Klinik steht allen Patienten sowie Angehörigen, aber auch Betroffenen die nicht in stationärer Behandlung sind, zur Verfügung. Sie wird vom Klinikseelsorger der evangelischen Kirche Westfalen und der LWL-Klinik angeboten. In Absprache steht auch der katholische Pfarrer der Gemeinde Lengerich zu Gesprächen zur Verfügung. Persönliche Gespräche können kurzfristig vereinbart werden. Zusätzlich gibt es in allen Stationen feste Besuchstermine des Seelsorgers.</p> <p><i>Ansprechpartner: Mitarbeiter des Pflegedienstes</i></p>

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA57	Sozialdienst	In allen Stationen und Abteilungen stehen Sozialarbeiter und Sozialpädagogen zur Verfügung. Sie sind Teil des Behandlungsteams. <i>Ansprechpartner: Ihr behandelnder Arzt</i>

Tabelle A-10: Fachabteilungsübergreifende nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

trifft nicht zu

A-11.2 Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar/Erläuterungen
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	Die LWL-Klinik Lengerich sind bildet regelmäßig Praktikanten des Psychologie-Studiums aus. Weiterbildung von Psychologinnen und Psychologen in Ausbildung (klinisch psychiatrisches Jahr) Praktikanten der Ergotherapie und Physiotherapie
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	Teilnahme Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an Borderline - Studie, Prof. Döhring Psychosomatische Uniklinik Münster
FL05	Teilnahme an multizentrischen Phase-I/II-Studien	
FL06	Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien	Die Abteilung Neurologie beteiligte sich 2008 an folgenden Medikamenten-Studien: - <u>TRANSFORMS (CFTY720D2302)</u> Studientitel: A-12 month double-blind, randomized, multicenter, active-controlled, parallel-group study comparing the efficacy and safty of 0,5mg and 1,25 mg fingolimod (FTY720)administrerred orally once daily versus interferon β -1a (Avonex ®) administered i.m. once weekly in patients with relapsing-remitting multiple sclerosis - <u>DEFINE BG12 (109MS301)</u> Studientitel: A Randomized, Multicenter; Double-Blind, Placebo-Controlled, Dose-Comparison Study to Determine the Efficacy and Safty of BG 00012 in Subjects with Relapsing-Remitting Multiple Sclerosis - <u>THYRIS (Natalizumab) (Observational Study) 101-MS-403</u> Studientiter: TYGRIS-ROW: TYSABRI Global Oberservational Program in Safty - Rest of World
FL00	Akademische Lehre im Rahmen der Ärztteammer-Fortbildung (Westfalen-Lippe)	
FL00	Zusammenarbeit mit dem DPG-Institut Ostwestfalen (Deutsche Psychoanalytische Gesellschaft)	

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar/Erläuterungen
FL00	Weiterbildungsbefugnisse in der LWL-Klinik Lengerich	<p>Folgende Weiterbildungsbefugnisse für die Ausbildung von Ärzten sind in der LWL-Klinik Lengerich zur Anerkennung möglich:</p> <p>Dr. med. M. Florian Bethke Neurologie 36 Monate</p> <p>Dr. med. Christos Chrysanthou* Psychiatrie und Psychotherapie 48 Monate</p> <p>Dr. med. Elisabeth Ehmann-Hänsch Psychotherapie 36 Monate Psychotherapeutische Medizin 36 Monate Psychoanalyse 60Monate</p> <p>Dr. med. Susanne Biermann* Psychiatrie und Psychotherapie 48 Monate Klinische Geriatrie im Gebiet Psychiatrie und Psychotherapie 12 Monate</p> <p>Dr. med. Ulrike Gotthardt* Psychiatrie und Psychotherapie 48 Monate</p> <p>Dr. med. Ulrich Lüdtker* Psychiatrie und Psychotherapie 48 Monate</p> <p>*gemeinsame Weiterbildungsbefugnis</p>

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen	Kommentar/Erläuterungen
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	Die LWL-Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe wird in Kooperation mit der LWL-Klinik Münster betriebe. Es stehen 120 Plätze zur Ausbildung zur Verfügung. Ausbildungsbeginn: 1. April und 1. Oktober eines Jahres. Ausbildungspartner: LWL-Klinik Münster, Universitätsklinikum Münster, Klinikum Ibbenbüren, Paracelsus Klinik Osnabrück, Evangelisches Krankenhaus Johannesstift Münster, Helios-Klinik Lengerich, Raphaels Klinik Münster, Clemens Hospital Münster, Josephs Hospital Warendorf, Matthias Spital Rheine und weitere

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

386 Betten (351 Psychiatrie und Psychotherapie, 35 Neurologie)

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Vollstationäre Fallzahl	
Fallzahl	5972
Ambulante Fallzahl	
Fallzählweise	---
Quartalszählweise	10940
Patientenzählweise	---
Sonstige Zählweise	---

Tabelle A-13: Fallzahlen des Krankenhauses

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Ärztinnen/Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	60,0 Vollkräfte	Abteilung Psychiatrie = 51,05 VK Abteilung Neurologie = 9,00 VK
- davon Fachärztinnen/-ärzte	30,9 Vollkräfte	Abteilung Psychiatrie = 26,86 VK Abteilung Neurologie = 4,00 VK
Belegärztinnen/-ärzte (nach §121 SGB V)	0 Personen	<i>nicht zutreffend</i>
Ärztinnen/Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte	<i>nicht zutreffend</i>

Tabelle A-14.1: Ärzte

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	175,5 Vollkräfte	Psychiatrie = 160,79 VK Neurologie = 14,75 VK
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	1,0 Vollkräfte	Die Mitarbeiterin ist Ansprechpartnerin bei Kinder- und Jugendspezifischen Fragestellungen für alle Abteilungen.
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	13,8 Vollkräfte	Psychiatrie = 13,79 VK Neurologie = 0,00 VK
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	8,8 Vollkräfte	Psychiatrie = 7,1 VK Neurologie = 1,75 VK

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0,9 Vollkräfte	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0 Personen	<i>trifft nicht zu</i>
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	<i>trifft nicht zu</i>

Tabelle A-14.2: Pflegepersonal

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen

B-1 Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie (2900)

Name des Chefarztes

Dr. med. Christos Chrysanthou (Ärztlicher Direktor und Chefarzt)

Kontaktdaten

Hausanschrift

Parkallee 10
49525 Lengerich

Postanschrift

Postfach 1620
49516 Lengerich

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung

- Hauptabteilung
- Belegabteilung
- Gemischte Haupt- und Belegabteilung
- Nicht bettenführende Abteilung/ sonstige Organisationseinheit

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen z. B. durch Alkohol oder andere Suchtmittel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abteilung für Suchtbehandlungen ▪ Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie Rheine ▪ Behandlungszentrum für Hörgeschädigte
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abteilung für Allgemeine Psychiatrie ▪ Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie Rheine, ▪ Behandlungszentrum für Hörgeschädigte
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abteilung für Allgemeine Psychiatrie ▪ Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie Rheine ▪ Behandlungszentrum für Hörgeschädigte
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	<ul style="list-style-type: none"> • Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abteilung für Allgemeine Psychiatrie ▪ Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie Rheine
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	Abteilung für Allgemeine Psychiatrie,
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abteilung für Allgemeine Psychiatrie ▪ Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie Rheine
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abteilung für Gerontopsychiatrie
VP12	Spezialsprechstunde	in allen Abteilungen werden Spezialsprechstunden zu den spezifischen Krankheitsbildern angeboten

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VP15	Psychiatrische Tagesklinik	<ul style="list-style-type: none"> Tagesklinik Lengerich 12 Plätze Leiter: Dr. med. Oliver Hole Tagesklinik Steinfurt –Borghorst 18 Plätze Leiter: Dr. med. Reinhard Hiller

Tabelle B-1.2 Allgemeine Psychiatrie: Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP02	Akupunktur	in allen Abteilungen nach dem NADA-Protokoll, durch spezifisch ausgebildete Pflegende (ärztlich verantwortet) durchgeführt, z.B. bei Unterstützung bei Entgiftung, Schlafstörungen, Kopf- und Rückenschmerzen, Muskelverspannungen etc.
MP03	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	in allen Abteilungen Einzelberatung und Gruppenberatungen
MP53	Aromapflege/ -therapie	in allen Abteilungen
MP56	Belastungstraining/ -therapie/ Arbeitserprobung	in allen Abteilungen
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter	in allen Abteilungen
MP08	Berufsberatung/ Rehabilitationsberatung	Im Rahmen Sozialarbeit und Sozialpädagogik, ggf. Weitervermittlung an spezifische Beratungsstellen im Rahmen der Therapie/Behandlung
MP15	Entlassungsmanagement/ Brückenpflege/ Überleitungspflege	in allen Abteilungen
MP59	Gedächtnistraining/ Hirnleistungstraining/ Kognitives Training/ Konzentrationstraining	zentral in der Ergotherapie und speziell in einigen Bereichen (z.B. Behandlungszentrum für Hörgeschädigte)
MP21	Kinästhetik	
MP22	Kontinenztraining/ Inkontinenzberatung	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP27	Musiktherapie	Schwerpunkt : Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie Rheine
MP28	Naturheilverfahren/ Homöopathie/ Phytotherapie	Schwerpunkt : Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, bei Bedarf konsiliarisch homöopathische ärztliche Behandlung
MP62	Snoezelen	Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie Rheine
MP63	Sozialdienst	in allen Abteilungen
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen	Psychoedukation in allen Abteilungen
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung nach Jacobsen, Aromatherapien, Genusstraining, Joga (ggf. zentral/dezentral)
MP65	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	Die LWL-Klinik Lengerich bietet erkrankten Eltern die Mit-Aufnahme ihrer Kinder (bis zur Schulpflichtigkeit) in alle psychiatrischen Abteilungen an. Die Kinder können tagsüber in einer eigenen Kindertagesstätte "Kolibri" betreut werden. In den Ferien können auch Kinder bis 12 Jahren mitaufgenommen werden. Darüber hinaus bieten die Mitarbeiter der Kindertagesstätte den Eltern Unterstützung in Erziehungsfragen und Förderung kindlicher Entwicklung.
MP66	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	Bei Bedarf enge Kooperation und Unterstützung durch die Mitarbeiter der Neurologie
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	BELA- Gruppen und Adherence-Therapie in allen Stationen, außer Neurologie und Psychotherapie
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie	in der Neurologie
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/ Angebot ambulanter Pflege/ Kurzzeitpflege	Feste Ansprechpartner und feste Termine der ambulanten Pflege in den einzelnen Stationen, enge Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen und Kurzzeitpflege

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Regelmäßige Kontakte und Mitarbeit in Selbsthilfegruppen z.B. Gehörlosen-Beratungsstellen, Anonyme Alkoholiker, Depressionen etc. Kontaktmöglichkeiten finden zum Teil direkt auf den Stationen oder in den Abteilungen statt. Regelmäßige Vorträge zu speziellen Themen in Angehörigengruppen, Selbsthilfegruppen etc.

Tabelle B-1.3 Allgemeine Psychiatrie: Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA01	Aufenthaltsräume	Jede Station verfügt über dem Behandlungskonzept entsprechende Aufenthaltsräume.
SA02	Ein-Bett-Zimmer	Jede Station verfügt über Einzelzimmer. Als Wahlleistungskomponenten möglich.
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	In den Abteilungen Allgemeine Psychiatrie, Abteilung für Suchterkrankungen, Abteilung für Gerontopsychiatrie, Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie Rheine und Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie vorhanden.
SA04	Fernsehraum	Jede Station verfügt über dem Behandlungskonzept entsprechende Aufenthalts- und Fernsehräume.
SA05	Mutter-Kind-Zimmer/ Familienzimmer	Die Aufnahme von Kindern bis 6 Jahre als Begleitpersonen ist in allen Abteilungen entsprechend den Behandlungskonzepten möglich. Entsprechende Ausstattung (Kinderbetten, Wickeltische, Spielzimmer etc.) ist vorhanden.
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	Auf allen Stationen stehen rollstuhlgerechte Nasszellen zur Verfügung.
SA08	Teeküche für Patienten	Jede Station verfügt über dem Behandlungskonzept entsprechende Teeküchen für Patienten.
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	Es stehen auf allen Stationen Zwei-Bett-Zimmer zur Verfügung. Wahlleistungskomponenten sind möglich.
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Nur zum Teil vorhanden.

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA12	Balkon/ Terrasse	In allen Abteilungen stehen Balkone und/oder Terrasse zur Verfügung. Die Nutzung ist abhängig vom Behandlungskonzept und erfolgt in Absprache mit dem behandelnden Arzt zu treffen.
SA19	Wertfach/ Tresor am Bett/ im Zimmer	Die LWL-Klinik Lengerich haftet nicht für den Verlust von Geld und Wertsachen. Kleinere Beträge können in eigenen Wertfächern, größere Beträge und Wertsachen im Safe in der Verwaltung zur Verwahrung hinterlegt werden.
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	Das Essen wird in Speiseräumen eingenommen. Die Darreichung ist abhängig vom Behandlungskonzept der Station. Spezielle Kostformen sind in Absprache mit dem behandelnden Arzt/den Mitarbeitern des Pflegedienstes möglich.
SA45	Frühstücks-/ Abendbuffet	Das Essen wird in überwiegend in Speiseräumen eingenommen. Die Darreichung ist abhängig vom Behandlungskonzept der Station.
SA27	Internetzugang	Zentral im Treffpunkt der Klinik vorhanden.
SA37	Spielplatz/ Spielecke	Spielmöglichkeiten sind auch zentral auf dem Gelände vorhanden. Auf allen Stationen in denen Kinder (bis 6 Jahren) mit aufgenommen werden, sind Spielzimmer oder Spielecken vorhanden.
SA54	Tageszeitungsangebot	Auf allen Stationen vorhanden und obligat als Wahlleistungskomponente.

Tabelle B-1.4 Allgemeine Psychiatrie: Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-1.5.1 Vollstationäre Fallzahl

4459 Fälle

B-1.5.2 Teilstationäre Fallzahl

267 Fälle

B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
F32	881	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
F10	812	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
F20	461	Schizophrenie
F33	339	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
F19	326	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen
F11	272	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind (Opioide)
F43	209	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
G30	183	Alzheimer-Krankheit
F60	143	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung
F25	133	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung
F05	119	Verwirrtheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt
F41	85	Sonstige Angststörung
F31	71	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit
F22	62	Psychische Störung, bei der dauerhafte falsche Überzeugungen bzw. Wahnvorstellungen auftreten
F45	39	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung
F06	38	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
F01	33	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz) durch Blutung oder Verschluss von Blutgefäßen im Gehirn
F23	32	Akute, kurze und vorübergehende psychische Störung mit Realitätsverlust
F13	24	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Beruhigungs- oder Schlafmittel
F12	18	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Wirkstoffe aus der Hanfpflanze wie Haschisch oder Marihuana
F03	16	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz), vom Arzt nicht näher bezeichnet
F50	14	Essstörungen, inkl. Magersucht (Anorexie) und Ess-Brech-Sucht (Bulimie)

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
F44	13	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmungen oder Bewegungen vom normalen Bewusstsein - Dissoziative oder Konversionsstörung
F07	12	Persönlichkeits- bzw. Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns
F70	12	Leichte Intelligenzminderung
F42	11	Zwangsstörung
F40	10	Unbegründete Angst (Phobie) vor bestimmten Situationen
F34	9	Anhaltende (chronische) Stimmungs- und Gefühlsstörung
F71	7	Mittelgradige Intelligenzminderung
F30	6	Phase übermäßig guter Stimmung und Enthemmung - Manische Episode

Tabelle B-1.6 Allgemeine Psychiatrie: Hauptdiagnosen nach ICD

B-1.7 Prozeduren nach OPS

Es wurden keine Prozeduren nach OPS erstellt.

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. der Leistung	Angeborene Leistungen	Kommentar/Erläuterungen
AM02	Psychiatrische Institut-sambulanz nach § 118 SGB V	Institutsambulanz	VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen z. B. durch Alkohol oder andere Suchtmittel	In allen Abteilungen werden Spezialsprechstunden zu den spezifischen Krankheitsbildern/ Leistungsschwerpunkten angeboten Ermächtigungsambulanz für Methadon: Chefarzt der Abteilung für Suchtbehandlungen
			VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	
			VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
			VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
			VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
			VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	
			VP12	Spezialsprechstunde	
			VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	
			VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	
			VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	
			VP11	Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter	
			VP15	Psychiatrische Tagesklinik	
			VP00	Spezialsprechstunden für Hörgeschädigte seelisch- und/oder suchterkrankter Patienten	

Tabelle B-1.8 Allgemeine Psychiatrie: Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

nicht zutreffend /Es wurden keine Prozeduren nach OPS erstellt.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B-1.10.1 Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden

Vorhanden Nicht vorhanden

B-1.10.2 Stationäre BG-Zulassung

Vorhanden Nicht vorhanden

B-1.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	<input checked="" type="checkbox"/>	in Neurologie
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA11	Elektromyographie (EMG)/ Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel		in Neurologie
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	<input checked="" type="checkbox"/>	in Neurologie
AA28	Schlaflabor			in Neurologie
AA29	Sonographiegerät/Doppler sonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall	<input checked="" type="checkbox"/>	in Neurologie

Tabelle B-1.11 Allgemeine Psychiatrie: Apparative Ausstattung

B-1.12 Personelle Ausstattung

B-1.12.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	51,0 Vollkräfte	
...davon Fachärztinnen/Fachärzte	26,7 Vollkräfte	

Tabelle B-1.12.1: Ärzte

B-1.12.1.2 Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentar/Erläuterungen
AQ63	Allgemeinmedizin	
AQ01	Anästhesiologie	
AQ23	Innere Medizin	
AQ42	Neurologie	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	
AQ52	Psychiatrie und Psychotherapie, SP Forensische Psychiatrie	
AQ53	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	

Tabelle B-1.12.1.2 Allgemeine Psychiatrie: Ärztliche Fachexpertise

B-1.12.1.3 Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)	Kommentar/Erläuterungen
ZF01	Ärztliches Qualitätsmanagement	
ZF35	Psychoanalyse	
ZF36	Psychotherapie	
ZF40	Sozialmedizin	
ZF45	Suchtmedizinische Grundversorgung	

Tabelle B-1.12.1.3 Allgemeine Psychiatrie: Zusatzweiterbildungen

B-1.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	160,8 Vollkräfte	

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	1,0 Vollkräfte	Mitarbeiterin steht allen Abteilungen für spezifisch pädiatrische Fragestellungen zur Verfügung
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	13,8 Vollkräfte	
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	7,2 Vollkräfte	
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0,9 Vollkräfte	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0 Personen	

Tabelle B-1.12.2: Pflegepersonal

B-1.12.2.2 Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ01	Bachelor	
PQ02	Diplom	
PQ03	Hygienefachkraft	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	Alle Stationsleitungen und Stellvertretungen haben mindestens eine Zusatz-Qualifikation "Leitung von Stationen und Funktionseinheiten"
PQ10	Psychiatrische Pflege	Fachkrankenschwester/-pfleger für Psychiatrische Pflege
PQ00	Fachschwester/-pfleger für gerontopsychiatrische Pflege	Schwerpunkt: Abteilung für Gerontopsychiatrie
PQ00	Sozialtherapeutische Zusatzausbildung Sucht	Schwerpunkt: Abteilung für Suchtbehandlungen Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie Rheine

Tabelle B-1.12.2.2 Allgemeine Psychiatrie: Fachweiterbildungen

B-1.12.2.3 Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterungen
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	Neurologie
ZP06	Ernährungsmanagement	BELA (Spezielle Unterstützung bei Ernährungsproblemen)

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterungen
ZP08	Kinästhetik	
ZP10	Mentor und Mentorin	Auf allen Stationen wo Schüler eingesetzt werden
ZP12	Praxisanleitung	Auf allen Stationen wo Schüler eingesetzt werden
ZP00	Trainer und Trainerinnen für Schutztechniken	In allen Stationen werden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen regelmäßig (Pflichtschulung, außer in Neurologie) in Schutztechniken geschult
ZP00	Ersthelfer	In allen Stationen sind Ersthelfer ausgebildet
ZP00	Medizinproduktebeauftragte	In allen Stationen sind zur Unterstützung des Medizinprodukteberaters Medizinproduktebeauftragte benannt und geschult.
ZP00	Übungsleiter für Autogenes Training und Progressive Muskelentspannung	

Tabelle B-1.12.2.3 Allgemeine Psychiatrie: Zusatzqualifikationen

B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar/Erläuterungen
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	
SP32	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	
SP34	Deeskalationstrainer und Deeskalationstrainerin/Deeskalationsmanager und Deeskalationsmanagerin/Deeskalationsfachkraft (mit psychologischer, pädagogischer oder therapeutischer Vorbildung)	
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	
SP36	Entspannungspädagoge und Entspannungspädagogin/Entspannungstherapeut und Entspannungstherapeutin/Entspannungstrainer und Entspannungstrainerin (mit psychologischer, therapeutischer und pädagogischer Vorbildung)/Heileurhythmielehrer und Heileurhythmielehrerin/Feldenkraislehrer und Feldenkraislehrerin	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP06	Erzieher und Erzieherin	
SP08	Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerin	
SP40	Kinderpfleger und Kinderpflegerin	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar/Erläuterungen
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Maltherapeutin/Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/Bibliotherapeut und Bibliotherapeutin	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	
SP23	Psychologin und Psychologe	
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
SP26	Sozialpädagogin und Sozialpädagoge	

Tabelle B-1.12.3 Allgemeine Psychiatrie: Spezielles therapeutisches Personal

B-2 Abteilung für Neurologie (2800)

Name des Chefarztes

Dr. med. M. Florian Bethke

Kontaktdaten

Hausanschrift

Martin-Luther-Straße 49
49525 Lengerich

Postanschrift

Postfach 1620
49525 Lengerich

Telefon: 05481/12-0

Fax: 05481/12-121

Art der Organisationseinheit/Fachabteilung

- Hauptabteilung**
- Belegabteilung**
- Gemischte Haupt- und Belegabteilung**
- Nicht bettenführende Abteilung/ sonstige Organisationseinheit**

B-2.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte	Kommentar/Erläuterungen
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	
VN02	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen	
VN03	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen	
VN04	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen	
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VN06	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns	
VN07	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns	
VN08	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute	
VN10	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen	
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	
VN13	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems	
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus z. B. von Hirnnerven	
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	
VN16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels	
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	
VN19	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VN20	Spezialsprechstunde	MS-Erkrankungen und Botulinumtoxin-Therapie
VN21	Neurologische Frührehabilitation	
VN22	Schlafmedizin	

Tabelle B-2.2 Abteilung für Neurologie: Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar/Erläuterungen
MP03	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	
MP56	Belastungstraining/ -therapie/ Arbeitserprobung	Im Rahmen der Physikalischen und Ergotherapie
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter	
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/ oder Kinder)	
MP59	Gedächtnistraining/ Hirnleistungstraining/ Kognitives Training/ Konzentrationstraining	Im Rahmen der Ergotherapie
MP21	Kinästhetik	
MP63	Sozialdienst	
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Fachpfleger für Rehabilitation
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie	
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/ Angebot ambulanter Pflege/ Kurzzeitpflege	Intensive Zusammenarbeit mit den komplementären Einrichtungen und den Klinik eigenen Einrichtungen (Ambulante Pflege und Pflegezentrum)
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Regelmäßige Fortbildungen in der Schlaganfallgesellschaft, MS-Selbsthilfegruppe u.a.

Tabelle B-2.3 Abteilung für Neurologie: Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA01	Aufenthaltsräume	Jede Station verfügt über einen dem Behandlungskonzept entsprechenden Aufenthaltsraum.
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Ein-Bett-Zimmer sind auf der Stationen vorhanden. Belegung erfolgt als Wahlleistungszimmer und bei spezifischer medizinischer Indikation.
SA04	Fernsehraum	Alle Zimmer sind mit einem Fernseher ausgestattet. Zusätzlich ist der Aufenthaltsraum mit einem Fernseher ausgestattet.
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Zwei-Bett-Zimmer sind auf der Stationen vorhanden. Die Belegung erfolgt als Wahlleistungszimmer und bei spezifischer medizinischer Indikation.

Nr.	Serviceangebot	Kommentar/Erläuterungen
SA12	Balkon/ Terrasse	Ein Balkon mit schöner Aussicht über das Münsterland vorhanden.
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	Nicht in allen Zimmern, je nach medizinischer/pflegerischer Indikation.
SA14	Fernsehgerät am Bett/ im Zimmer	
SA16	Kühlschrank	Auf der Station im Stationszimmer vorhanden
SA18	Telefon	Vorhanden und gegen Gebühr nutzbar.
SA19	Wertfach/ Tresor am Bett/ im Zimmer	Die LWL-Klinik haftet nicht für den Verlust von Wertsachen. Kleinere Beträge können im Wertfach des Schrankes, größere Beträge sollten möglichst nicht mitgebracht werden. Im Bedarfsfall können Sie im Safe der Verwaltung aufbewahrt werden.
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	
SA54	Tageszeitungsangebot	Nur Wahlleistungsangebot
SA00	Selbsthilfegruppen	Die Abteilung für Neurologie arbeitet eng mit Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und komplementären Einrichtungen zusammen. Es finden Kontakte und Vorträge in Selbsthilfegruppen wie der Schlaganfallgesellschaft, Parkinson, Epilepsie, Multiple Sklerose Gesellschaft etc. statt. Ihr behandelnder Arzt, Sozialarbeiter und das Pflegeteam beraten Sie gerne in Bezug auf Selbsthilfegruppen für Ihre spezielle Erkrankung.

Tabelle B-2.4 Abteilung für Neurologie: Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung

B-2.5.1 Vollstationäre Fallzahl

1218 Fälle

B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
I63	167	Hirnfarkt
G40	156	Anfallsleiden Epilepsie
G35	119	Multiplen Sklerose (Muskelschwund)
G45	73	Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA)
G20	61	Parkinson
G47	61	Schlafstörung
M54	34	Rückenschmerzen
M51	31	Lumbaler Bandscheibenvorfall
G43	28	Migräne
H81	28	Schwindel
F45	23	Somatisierungsstörung - Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert
I67	23	Sonstige Krankheit der Blutgefäße des Gehirns
G44	19	Sonstiger Kopfschmerz
G61	17	Nerven und Nervenwurzelkrankungen
G91	17	Wasserkopf
G51	13	Gesichtsnervenlähmung
G62	13	Sonstige Funktionsstörung mehrerer Nerven
R55	13	Ohnmacht bzw. Kollaps
G04	12	Entzündung des Gehirns bzw. Rückenmarks
G93	12	Sonstige Krankheiten des Gehirns
M48	12	Wirbelsäulenerkrankungen
G25	11	Zittern
I61	11	Hirnblutung
F05	10	Verwirrheitszustand nicht durch Alkohol oder bewusstseinsverändernde Substanzen
F44	9	Konversionsstörungen
F51	9	Schlafstörungen die keine körperlichen Ursachen haben
G12	9	Rückbildung von Muskeln
G30	9	Alzheimer-Krankheit
G82	9	Querschnittslähmung, Lähmung der Arme oder Beine
G90	8	Krankheiten des unwillkürlichen Nervensystems

Tabelle B-2.6 Abteilung für Neurologie: Hauptdiagnosen nach ICD

B-2.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-207	2694	Messung der Gehirnströme - EEG
1-208	1809	Messung von Gehirnströmen
1-206	686	Untersuchung der Nervenleitung - ENG
3-200	492	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
3-820	338	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel
1-204	269	Untersuchung der Hirnwasserräume
1-205	255	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur - EMG
8-981	201	Fachübergreifende neurologische Behandlung eines akuten Schlaganfalls
1-790	109	Untersuchung von Hirn-
3-052	90	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE
3-823	77	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel
3-800	64	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel
8-717	47	Einrichtung und Anpassung des Beatmungsgeräts zur Behandlung von Atemstörungen während des Schlafes
3-802	43	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel
8-020	33	Behandlung durch Einspritzen von Medikamenten in Organe bzw. Gewebe oder Entfernung von Ergüssen z.B. aus Gelenken
8-541	32	Einträufeln von und örtlich begrenzte Therapie mit Krebsmitteln bzw. von Mitteln
8-151	27	Behandlung durch gezieltes Einstechen einer Nadel in Gehirn
3-828	26	Kernspintomographie (MRT) der Blutgefäße außer der großen
3-220	17	Computertomographie (CT) des Schädels mit Kontrastmittel
8-542	17	Ein- oder mehrtägige Krebsbehandlung mit Chemotherapie in die Vene bzw. unter die Haut
3-222	15	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel
8-810	15	Übertragung (Transfusion) von Blutflüssigkeit bzw. von Anteilen der Blutflüssigkeit oder von gentechnisch hergestellten Bluteiweißen
5-431	14	Operatives Anlegen einer Magensonde durch die Bauchwand zur künstlichen Ernährung
8-930	13	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
1-902	11	Untersuchung der Wahrnehmung und des Verhaltens mithilfe standardisierter Tests

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
8-552	11	Frühzeitige Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation) von am Nervensystem erkrankten oder operierten Patienten
1-631	10	Untersuchung der Speiseröhre und des Magens durch eine Spiegelung
3-821	10	Kernspintomographie (MRT) des Halses mit Kontrastmittel
6-003	10	Gabe von Medikamenten gemäß Liste 3 des Prozedurenkatalogs
1-20a	9	Sonstige Untersuchung der Funktion des Nervensystems

Tabelle B-2.7 Abteilung für Neurologie: Prozeduren nach OPS

Weitere Kompetenzprozeduren

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
8-552.7	6	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation, mindestens 28 bis höchstens 41 Behandlungstage
8-552.6	≤5	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation, mindestens 21 bis höchstens 27 Behandlungstage
8-552.5	≤5	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation, mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage
8-552.9	≤5	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation, mindestens 56 Behandlungstage

Tabelle B-2.7 Abteilung für Neurologie: Weitere Prozeduren nach OPS

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. der Leistung	Angebotene Leistungen	Kommentar/ Erläuterungen
AM04	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V	Ermächtigungsambulanz	VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	auf Facharzt-überweisung von Neurologen und Nervenärzten Multiple Sklerose und Botulinum-toxin - Therapie
			VN02	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen	
			VN03	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen	
			VN04	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen	
			VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
			VN06	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns	
			VN07	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns	
			VN08	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute	
			VN10	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen	
			VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	
			VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	
			VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	
			VN13	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems	

Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. der Leistung	Angebotene Leistungen	Kommentar/ Erläuterungen
			VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus z. B. von Hirnnerven	
			VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	
			VN16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels	
			VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	
			VN19	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
			VN20	Spezialsprechstunde	
			VN21	Neurologische Frührehabilitation	
			VN22	Schlafmedizin	
			VN00	Privatambulanz	

Tabelle B-2.8 Abteilung für Neurologie: Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

nicht zutreffend / Es wurden keine Prozeduren nach OPS erstellt.

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

B-2.10.1 Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden

Vorhanden Nicht vorhanden

B-2.10.2 Stationäre BG-Zulassung

Vorhanden Nicht vorhanden

B-2.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA02	Audiometrie-Labor	Hörtestlabor		Kooperation mit Helios-Klinik Lengerich
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	<input checked="" type="checkbox"/>	Praxis Dr. Zoubi, Ibbenbüren
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA11	Elektromyographie (EMG)/ Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel		
AA12	Gastroenterologische Endoskope	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	<input checked="" type="checkbox"/>	Kooperation mit Helios-Klinik Lengerich
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)		<input checked="" type="checkbox"/>	Kooperation mit Helios-Klinik Lengerich
AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung		Kooperation mit Helios-Klinik Lengerich

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA20	Laser			
AA26	Positronenemissionstomograph (PET)/ PET-CT	Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin, Kombination mit Computertomographie möglich		Kooperation mit Matthias-Spital Rheine
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)		<input checked="" type="checkbox"/>	Kooperation mit Helios-Klinik Lengerich
AA28	Schlaflabor			
AA29	Sonographiegerät/Doppler sonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA30	SPECT (Single-Photon-Emissionscomputertomograph)	Schnittbildverfahren unter Nutzung eines Strahlenkörperchens		Kooperation mit Matthias Spital Rheine
AA31	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung			Kooperation mit Helios-Klinik Lengerich
AA38	Beatmungsgeräte/ CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		Heimbeatmungsgeräte
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		Kooperation mit Helios-Klinik Lengerich
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden		

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h-Notfallverfügbarkeit	Kommentar/ Erläuterungen
AA46	Endoskopisch-retrograder-Cholangio-Pankreaticograph (ERCP)	Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge mittels Röntgenkontrastmittel		Kooperation mit Helios-Klinik Lengerich
AA50	Kapselendoskop	Verschluckbares Spiegelgerät zur Darmspiegelung		Kooperation mit Helios-Klinik Lengerich
AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	<input checked="" type="checkbox"/>	Kooperation mit Helios-Klinik Lengerich
AA53	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelungsgerät		Kooperation mit Helios-Klinik Lengerich
AA55	MIC-Einheit (minimal invasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonende Chirurgie		Kooperation mit Helios-Klinik Lengerich
AA58	24 h Blutdruck-Messung			
AA59	24 h EKG-Messung			Kooperation mit Helios-Klinik Lengerich
AA60	24h-pH-Metrie	pH-Wertmessung des Magens		Kooperation mit Helios-Klinik Lengerich

Tabelle B-2.11 Abteilung für Neurologie: Apparative Ausstattung

B-2.12 Personelle Ausstattung

B-2.12.1 Ärzte

	Anzahl	Kommentar/Erläuterungen
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	10,0 Vollkräfte	
...davon Fachärztinnen/Fachärzte	3,0 Vollkräfte	

Tabelle B-2.12.1: Ärzte

B-2.12.1.2 Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentar/Erläuterungen
AQ42	Neurologie	

Tabelle B-2.12.1.2 Abteilung für Neurologie: Ärztliche Fachexpertise

B-2.12.1.3 Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)	Kommentar/Erläuterungen
ZF00	Neurologische Intensivbehandlung	

Tabelle B-2.12.1.3 Abteilung für Neurologie: Zusatzweiterbildungen

B-2.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterungen
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	14,9 Vollkräfte	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Altenpfleger/-innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Pflegeassistenten/-assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	
Krankenpflegehelfer/-innen (Einjährige Ausbildung)	1,8 Vollkräfte	
Pflegehelfer/-innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0 Vollkräfte	
Hebammen/Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0 Personen	
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte	

Tabelle B-2.12.2: Pflegepersonal

B-2.12.2.2 Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar/Erläuterungen
PQ03	Hygienefachkraft	Die Hygienefachkraft der Klinik ist mit 0,5 VK in der Abteilung Neurologie beschäftigt.
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	Alle Stationsleitungen und Vertreter haben eine Zusatzqualifikation "Leitung von Stationen" (Führungskräftetraining) durchlaufen.
PQ10	Psychiatrische Pflege	
PQ00	Fachpfleger für Rehabilitation	
PQ00	Stroke Unite Nurses	
PQ00	Study-Nurse	

Tabelle B-2.12.2.2 Abteilung für Neurologie: Fachweiterbildungen

B-2.12.2.3 Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar/Erläuterungen
ZP01	Basale Stimulation	
ZP02	Bobath	
ZP08	Kinästhetik	
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP12	Praxisanleitung	

Tabelle B-2.12.2.3 Abteilung für Neurologie: Zusatzqualifikationen

B-2.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar/Erläuterungen
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	Stationssekretärin, Schwerpunkte: Administrative Aufnahme, Dokumentation , Vorbereitung und Assistenz bei Untersuchungen und Labor
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar/Erläuterungen
SP32	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und/oder Kinder	
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	
SP23	Psychologe und Psychologin	Schwerpunkt: Neuropsychologische Diagnostik
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	In Kooperation mit Psychiatrischer Abteilung
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	

Tabelle B-2.12.3 Abteilung für Neurologie: Spezielles therapeutisches Personal

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)

C-1.1 Erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate

Datenlieferung erfolgt durch die Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung (BQS)

C-1.2 Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren

Datenlieferung erfolgt durch die Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung (BQS)

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Das Krankenhaus nimmt an keinen DMP teil!

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Abteilung für Neurologie

Die Abteilung Neurologie nimmt Teil am „Qualitätssicherungsprojekt Schlaganfall Nordwestdeutschland“. (Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin Universität Münster, in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlaganfall Register (ADSR))

Datenerhebung:

Standardisierte Erfassung aller Einzeldaten in den Kliniken über den Erfassungsbogen des Projektes "Qualitätssicherung Schlaganfall Nordwestdeutschland". Auswertung über das Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin der Universitätskliniken Münster.

Am Gesamtprojekt nehmen 125 Kliniken in 10 Bundesländern und Luxemburg teil. Insgesamt wurden in 2008 54100 Fälle dokumentiert und ausgewertet (2007 115 Kliniken, 43609 Fälle).

Leistungsbereich Neurologische Schlaganfallversorgung

Qualitätsindikatoren	2008	2008	2007	2007	Kommentar/ Erläuterungen
	Ergebnis Klinik	Gesamt Ergebnis	Ergebnis Klinik	Gesamt Ergebnis	
1. Information des Patienten und des sozialen Umfeldes	29,7 %	62,2%	21,6%	56,5%	Anm. zu niedrige Dokumentationsrate, mittlerweile behoben, jetzt 90%
2. Frühzeitige Rehabilitation Physiotherapie/Ergotherapie	90,7%	87,6%	90,8%	81,8%	
3. Frühzeitige Rehabilitation - Logopädie	84,0%	77,8%	82,8%	70,1%	

Qualitätsindikatoren	2008	2008	2007	2007	Kommentar/ Erläuterungen
	Ergebnis	Gesamt	Ergebnis	Gesamt	
	Klinik	Ergebnis	Klinik	Ergebnis	
4. Antithrombotische Therapie - Antiaggregation <= 48 Stunden nach Ereignis	94,2%	95,1%	95%	93,7%	
5. Antithrombotische Therapie - Antiaggregation als Sekundär- prophylaxe	95,2%	96,3%	92,5%	95,7%	
6. Antithrombotische Therapie - Antikoagulation bei Vorhofflimmern als Sekundärprophylaxe	85,2%	70,8%	61,5%	68,9%	
7. Frühzeitige Mobilisierung	80,4%	86,7%	81,9%	79,9%	
8. Durchführung einer Bildgebung bei Patienten mit Verdacht auf Schlaganfall	100%	99,5%	100%	99,6%	
9. Hirngefäßdiagnostik bei Hirninfarkt und TIA	93,1%	96,1%	97,8%	95,3%	
10. Krankenhaussterblichkeit nach akutem Schlaganfall	4,3%	3,9%	1,0%	3,6%	
11. Pneumonierate nach Schlaganfall	15,7%	9,0%	17,4%	11,3%	
12. Screening für Schluckstörungen	83,8%	54,00%	30,9%	45,0%	
13. Anteil der Patienten mit Bildgebung <= 1 Stunde bei Intervall Ereignis bis Aufnahme <= 2 Stunden	96%	96,2%			
14. Frühe systemische Thrombolyse	63,6%	64%			

Anm.:

Die Qualitätsindikatoren wurden im Rahmen eines knapp zweijährigen Prozesses durch einen multidisziplinär besetzten Expertenkreis unter Koordination der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlaganfallregister (ADSR) entwickelt. Der Prozess der Entwicklung der Qualitätsindikatoren sowie die Ergebnisse der prospektiven Pilotphase wurden veröffentlicht (Stroke 2006; 37: 2573-8). Die patientenbezogenen Qualitätsindikatoren werden seit Mitte 2006 in allen regionalen Qualitätssicherungsprojekten der ADSR umgesetzt.

Nicht als Qualitätsindikator benannt, aber in diese eingegangen sind folgende Daten aus dem Projekt "Qualitätssicherung Schlaganfall Nordwestdeutschland":

Zusätzliche Qualitätsindikatoren	2008	2008	Kommentar/ Erläuterungen
	Ergebnis Klinik	Gesamt Ergebnis	
1. Zeit zwischen Aufnahme und erster Bildgebung	89,3%	52,2%	
< = 30 Minuten	5,4%	30,3%	
< 0,5 – 1 Stunde	1,8%	7,1%	
> 1- 6 Stunden	0%	0,3%	
> 6 Stunden	0%	2,2%	
vor Aufnahme			
2. Zeit zwischen Aufnahme und Beginn einer systemischen Lyse			
< = 30 Minuten	25%	17,9%	
> 0,5 – 1 Stunde	60%	46,6%	
> 1-2 Stunden	10%	19%	
> 2-3 Stunden	0%	7,0%	
> 3-6 Stunden	0%	1,0%	
> 6 Stunden	0%	0,3%	
vor Aufnahme	0%	2,2%	
fehlende Angaben	3,6%	8,05%	

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Das Krankenhaus erbringt in keinem für die Mindestmengenvereinbarung relevanten Leistungsbereich Leistungen!

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

In diesem Krankenhaus fallen keine Leistungen an für die Beschlüsse des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung existieren!

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Der LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen

Träger der Klinik ist der Landschaftsverband Westfalen -Lippe (LWL). Der LWL ist ein kommunaler Dienstleister in Westfalen-Lippe, dem westfälischen Landesteil von Nordrhein-Westfalen. Für die 8,5 Millionen Menschen in diesem Gebiet erfüllt der LWL schwerpunktmäßig Aufgaben in den Bereichen Soziales, Behinderte, Jugend und Sonderschulen, Gesundheit und Psychiatrie sowie der Kultur. Er unterhält z.B. für behinderte Kinder Sonderschulen, finanziert Arbeitsplätze in Werkstätten für Behinderte, berät die Jugendämter in den Kreisen und Gemeinden, unterhält große Museen zur Darstellung der Natur, Kunst und Geschichte Westfalens.

Ein wesentlicher Bestandteil des LWL ist der LWL-PsychiatrieVerbund mit derzeit 154 Einrichtungen für psychisch kranke Menschen an 27 Standorten, in denen rund 9.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sind. Durch die dezentrale Standortstruktur ist der Verbund räumlich nah bei den Bürgerinnen und Bürgern und stellt gleichzeitig ein erstklassiges Netzwerk von Spezialisten bereit.

Mit 14 psychiatrischen Fachkrankenhäusern, angesiedelt in Bochum, Dortmund, Gütersloh, Hamm, Hemer, Herten, Lengerich, Lippstadt, Marl-Sinsen, Marsberg, Münster, Paderborn und Warstein ist der LWL-Psychiatrieverbund ein entscheidender Grundpfeiler der regionalen psychiatrischen Versorgung. Rund 3.200 vollstationäre Behandlungsplätze für Erwachsene, Kinder und Jugendliche werden in den Fachkliniken angeboten.

Eine teilstationäre Behandlung wird in 36 Tageskliniken mit derzeit 613 Plätzen angeboten. 37 Institutsambulanzen unterstützen die Krankenhäuser und Tageskliniken durch die ambulante Betreuung psychisch erkrankter Menschen.

Das Behandlungsangebot wird weiter ergänzt durch die Rehabilitation, Förderung und Pflege psychisch erkrankter bzw. geistig und / oder psychisch behinderter Menschen. Dies leisten 10 Wohnverbände und 7 Pflegezentren, 5 LWL-Rehabilitationszentren für abhängigkeitskranke Menschen, das Hans Peter Kitzig Institut in Gütersloh und das Hermann-Simon-Institut in Warstein, die beide auf den Bereich der medizinischen Rehabilitation psychisch erkrankter Menschen spezialisiert sind, sowie 2 Tagesstätten in Dortmund und Marsberg. Darüber hinaus ist der Verbund Gesellschafter des Gemeindepsychiatrischen Zentrums Lippe gGmbH in Detmold, der Westfälischen Werkstätten gGmbH Lippstadt-Benninghausen und der Zentralen Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gGmbH (ZAB) in Gütersloh sowie Träger des Forschungsinstituts für seelische Gesundheit an der LWL-Universitätsklinik Bochum.

Die Einrichtungen des LWL-PsychiatrieVerbundes profitieren voneinander durch ein Netzwerk gemeinsamer Fortbildungsangebote und gemeinsame Entwicklungen wie z.B. die elektronische Patientenakte, neue Behandlungskonzepte, sowie durch ein vernetztes Qualitätsmanagement.

Qualitätsphilosophie des LWL-PsychiatrieVerbunds Westfalen

Der LWL-PsychiatrieVerbund strebt die kontinuierliche Verbesserung der Arbeit seiner Einrichtungen an und hat deshalb und entsprechend den gesetzlichen Vorgaben seit 2001 in allen Einrichtungen ein internes Qualitätsmanagement eingeführt, das sich nach den Standards der *Europäischen Stiftung für Qualitätsmanagement (EFQM)* richtet. Er lässt sich dabei leiten von den Zielen der evidenzbasierten, dem Stand der Erkenntnis entsprechend optimalen und flächendeckenden Versorgung (Diagnostik, Behandlung, Pflege, Rehabilitation und Eingliederung) der Bevölkerung, der Patienten- bzw. Bewohnerorientierung, der Pflege und Entwicklung des Personals als der wichtigsten Ressource, der systematischen Gestaltung der wichtigsten Dienstleistungsprozesse und der Wirtschaftlichkeit (Effizienz) der Mittelverwendung.

Jede Einrichtung hat besonders für das Qualitätsmanagement verantwortliche Mitarbeiter. Es werden zweijährlich Selbstbewertungen durchgeführt, daraus vordringliche Verbesserungsprojekte abgeleitet und umgesetzt, wobei die Einrichtungen in Nutzung der Verbundvorteile themenbezogen zusammen arbeiten und von einander lernen.

Der Verbund strebt die Zertifizierung seiner Kliniken mit dem Qualitätssiegel der von den Spitzenverbänden des deutschen Gesundheitswesens gemeinsam getragenen *Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTQ)* bis spätestens 2010 an; 9 von 14 Kliniken sind bereits zertifiziert. In den jährlichen Zielvereinbarungen zwischen der Trägerabteilung und den Einrichtungsleitungen werden wichtige Ziele der Qualitätsentwicklung vereinbart, und deren Erreichung wird überwacht.

Qualitätspolitik der LWL-Klinik Lengerich

Gemäß Betriebssatzung für die Krankenhäuser des LWL sind die Betriebsleitungen für die Durchführung des Qualitätsmanagements bezüglich Behandlung, Versorgungsabläufen und Behandlungsergebnissen verantwortlich und verpflichtet, dem Träger jährlich über Maßnahmen und Vorhaben und Ergebnisse der Qualitätssicherung zu berichten.

Unterstützt wird die Betriebsleitung der LWL-Klinik Lengerich von einer Qualitätsbeauftragten, die als Stabsstelle der Betriebsleitung zugeordnet ist. Schwerpunkt im Jahr 2008 war die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems, sowie die Zertifizierung nach KTQ im Dezember 2008 und die Vorbereitung der Zertifizierung der Stroke Unit Anfang 2009.

Die Qualitätspolitik der LWL-Klinik Lengerich ist grundsätzlich gekennzeichnet durch den Anspruch der größtmöglichen Patientenzufriedenheit, der Basis von medizinisch/therapeutischen Erfolgen, hoher Mitarbeiterzufriedenheit und Wirtschaftlichkeit. Das Prinzip der kontinuierlichen Verbesserung leitet dabei alle Beteiligten. Das Leitbild der Klinik wurde 2008, unter Beteiligung aller Mitarbeiter, überarbeitet und bildet damit die Grundlage der Qualitätspolitik.

AUSZUG AUS DEM LEITBILD DER LWL-KLINIK LENGERICH

Entsprechend unserer geschichtlichen Tradition verpflichten wir uns mit unserem Leitbild, die kontinuierlichen Veränderungen von politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit Bedacht zu reflektieren.

Wir sind herausgefordert, täglich unser Handeln mit dem Leitbild zu vergleichen uns laufend damit

auseinander zu setzen und uns daran auszurichten. Wir sind eine moderne psychiatrische, psychotherapeutische und neurologische Klinik mit Hauptsitz in Lengerich in Trägerschaft des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL).

SELBSTVERSTÄNDNIS

Unsere Grundhaltung jedem Menschen gegenüber ist davon geprägt, dass wir seine Würde achten und ihm mit Wertschätzung und Respekt begegnen.

Um diese Haltung für Patientinnen und Patienten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu wahren, stellen wir den notwendigen konzeptionellen Rahmen her und richten unser Handeln daran aus.

Wir unterstützen Patientinnen und Patienten darin, selbstbestimmt zu denken, zu handeln, zu leben und Eigenverantwortung zu übernehmen.

Wir sehen Patientinnen und Patienten und deren Lebensumfeld mit allen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Wir sensibilisieren für die besondere Situation psychisch erkrankter Menschen und wirken der Stigmatisierung aktiv entgegen.

PATIENTINNEN UND PATIENTEN

Wir schützen, beraten und geben Halt und Hilfestellung. Psychisch erkrankte Menschen werden bestmöglich und individuell behandelt. Dabei berücksichtigen wir ihre Familien- und Lebensgeschichte, ihren kulturellen und spirituellen Hintergrund, ihr Alter und ihre geschlechtliche Identität.

Die körperlichen, seelischen und sozialen Bedürfnisse der Menschen leiten uns in der Behandlung.

Dabei erfolgt die geleistete Hilfe im Sinne der Patientinnen und Patienten. Dies gilt auch für Menschen, die krankheitsbedingt nicht selbst in eine Behandlung einwilligen können.

Für psychisch erkrankte Eltern übernehmen wir eine besondere Verantwortung bei der Betreuung ihrer Kinder und bieten gezielte Hilfen. Psychisch erkrankte Menschen erhalten auch dann Unterstützung und Behandlung, wenn sie sich krankheitsbedingt in ihrem Verhalten so verändern, dass sie mit Worten oder mit Handlungen aggressiv werden. Dabei wahren wir die Grenzen, die notwendig sind, um alle Beteiligten zu schützen und den Behandlungsrahmen zu sichern.

Indem wir die vielfältigen berufsspezifischen Sichtweisen zusammenführen, behandeln und betreuen wir umfassend und individuell. Wir orientieren uns an aktuellen, wissenschaftlich begründeten Erkenntnissen und Standards und entwickeln unser Leistungsangebot fortlaufend weiter.

MITEINANDER

Respektvoll und vertrauensvoll gehen wir miteinander um.

Wir übernehmen Verantwortung für uns selbst, für unsere Aufgaben sowie unser Arbeitsumfeld und wir nutzen die vielfältigen Möglichkeiten der Beteiligung.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beziehen wir in die Entscheidungsfindung ein und schaffen die erforderliche Transparenz. Grundlage unserer Zusammenarbeit sind die fachlichen und persönlichen Fähigkeiten aller hier arbeitenden Menschen.

QUALITÄT

Wir arbeiten gut abgestimmt, reibungslos und verantwortlich zusammen. Wir investieren gezielt, planvoll, nachhaltig und Ressourcen schonend. So erreichen wir unter sorgfältigem Einsatz der vorhandenen Mittel das bestmögliche Behandlungsergebnis.

UMFELD

Wir haben die Behandlung und Betreuung psychisch erkrankter Menschen in der Region geprägt und stehen mit allen Partnern und Betroffenen in der Verantwortung, das weiter zu tun.

Als kompetenter, leistungsstarker und zuverlässiger Partner engagieren wir uns zusammen mit Einrichtungen anderer Träger für ein wirksames Netzwerk aus stationären, teilstationären und ambulanten Hilfsangeboten. Wir arbeiten eng mit Selbsthilfe-Organisationen und Angehörigengruppen zusammen.

Wir informieren die Öffentlichkeit über unsere Haltung, unser Tun und unsere Ziele.

D-2 Qualitätsziele

Die strategischen und operativen Qualitätszielen der LWL-Klinik Lengerich ergeben sich aus der Umsetzung des Garantieverprechens des Trägers, der Betriebssatzung der Krankenhäuser des LWL und dem Leitbild der Klinik.

Konkret leiten sich folgende Qualitätsziele für die LWL-Klinik daraus ab:

- Gewährleistung einer bestmöglichen, individuellen und respektvollen Behandlung unserer Patientinnen und Patienten auf medizinisch/pflegerisch höchstem Niveau
- Abteilungsspezifische Qualitätsziele, die sich am Leitbild und Garantieverprechen orientieren und regelmäßig bewertet und fortgeschrieben werden
- Erhaltung eines guten Arbeitsklimas, dass geprägt ist von respekt- und vertrauensvollen Umgangs aller in der Klinik arbeitenden Menschen
- Gezielter Einsatz von Ressourcen
- Respektvolle, kollegiale Zusammenarbeit mit allen Partnern und Betroffenen (Kostenträgern, Träger, einweisende Ärzte, Krankenhäuser, Nachsorgeeinrichtungen etc.)
- Qualitativ hochwertige nichtmedizinische Leistungen wie zum Beispiel Verpflegung und Unterbringungskomfort

Das Erreichen der festgelegten Ziele wird laufend überprüft und bei Bedarf Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

QM-Strukturen:

Die LWL-Klinik Lengerich hat auf der Basis von EFQM ein KTQ-orientiertes Qualitätsmanagement, unter Beachtung der in D1 näher beschriebenen Trägervorgaben, entwickelt. Die geschaffenen Strukturen, Gremien und Vorgehensweisen werden im "Konzept" Gremien und Funktionen des Qualitätsmanagements in der LWL-Klinik Lengerich" beschrieben. Zentrales Entscheidungs- und Lenkungsorgan ist die Betriebsleitung. Weiteres Gremium ist die QM-Steuerungsgruppe (QMSTG). Die QM-Steuerungsgruppe gestaltet, koordiniert und steuert die Planungsschritte für das Qualitätsmanagement in der Klinik auf Basis, der durch die Betriebsleitung beschlossenen Vorgaben. In der QMSTG sind alle Abteilungen vertreten. Daneben gibt es zahlreiche Projektgruppe und Arbeitsgruppen sowie Qualitätszirkel zur Erreichung unserer Qualitätsziele. In allen Besprechungen ist Qualitätsmanagement ein fester Bestandteil der Tagesordnung. Dort wird über laufende oder geplante Qualitätssicherungsmaßnahmen berichtet.

Einbindung in die Krankenhausleitung:

Die Qualitätsbeauftragte ist der Betriebsleitung als Stabsstelle zugeordnet. Die Betriebsleitung in Zusammenarbeit mit der Qualitätsbeauftragten ist das zentrale Entscheidungs- und Lenkungsorgan der Klinik. Der Tagesordnungspunkt Qualitätsmanagement ist fester Bestandteil der erweiterten Betriebsleitungssitzung. (14-tägig). Die Qualitätsbeauftragte nimmt zu diesem Punkt an der Betriebsleitungssitzung teil.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

In der LWL-Klinik Lengerich werden viele unterschiedliche Instrumente des Qualitätsmanagements eingesetzt. Exemplarisch werden folgende genannt:

- **Befragungen** (Patienten/-Mitarbeiterbefragungen)
Befragungen sind ein wichtiges Instrument um Sichtweisen eines bestimmten Personenkreises standardisiert zu erheben und auszuwerten. In der Klinik werden jährlich Patientenbefragungen durchgeführt und entsprechende Verbesserungsprojekte abgeleitet. Mitarbeiterbefragungen werden zentral durch den Träger durchgeführt. Daneben werden hausintern „Teilbefragungen“ zu spezifischen Themen, zum Beispiel: Information und Kommunikation im Jahr 2008, durchgeführt.

- **Beschwerdemanagement/Ideenmanagement**

In der Klinik gibt es ein mehrstufiges Beschwerde-/Ideenmanagement und damit unterschiedliche Möglichkeiten der Beschwerde bzw. Einreichung von Ideen:

- A) direkt bei den jeweiligen Führungskräften der Stationen/Abteilungen und/oder
- B) bei der Vertrauensfrau (Informationen hängen aus)
- C) bei der Betriebsleitung (direkt oder über das Qualitätsmanagement)
- D) bei der Beschwerdestelle des Trägers (Informationen hängen aus)

Beschwerden und Ideen werden regelmäßig ausgewertet und entsprechende Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.

- **Externe Vergleiche** (Benchmarking intern/extern)

die LWL-Klinik Lengerich führt regelmäßig externe, trägerinterne und hausinterne Betriebsvergleiche durch. Beispiele dafür sind:

Bundesweiter Vergleich der Patientenstrukturen

Gemäß der Psychiatrie-Personalverordnung (Psych-PV) wird 4 mal im Jahr an vorgeschriebenen Stichtagen die Patientenstruktur erfasst und ausgewertet. Die LWL-Klinik Lengerich nimmt seit 1991 am bundesweitem Vergleich der Patientenstrukturen gemäß Psych-PV teil.

Bundesweiter Vergleich der Kostenstrukturen einer Fachabteilung (IMC-Kostenprojekt)

Teilnahme am bundesweitem Vergleich der Kostenstrukturen, je Kostenart bis auf die Ebene der DRG, für die Abteilung Neurologie.

DRG – Leistungsbenchmark Westfalen –Lippe

Teilnahme am Leistungsvergleich der westfälischen Krankenhausverbände. Verglichen werden unter anderem Kennzahlen, Kodierqualität, Prozeduren, Top-DRG's.

Trägervergleiche (LWL-PsychiatrieVerbund)

Es werden regelmäßige Vergleiche innerhalb des LWL-PsychiatrieVerbund durchgeführt, wie zum Beispiel: Besonderer Vorkommnisse, Patientenfixierungen, Stürze, Leistungsdaten (Auslastung, Fallzahlen, Pflegesätze u.a.)

- **Kennzahlen und Statistiken**

Die Entwicklung, Anwendung und Kommunikation von Kennzahlen und Statistiken in allen Bereichen der Klinik werden genutzt, um Entwicklungstendenzen in der Klinik/Abteilungen strukturiert darstellen zu können. Sie dienen der IST-Analyse, die als Ausgangspunkt für eine abgestimmte Definition der SOLL-Zustände genutzt wird. Im Verlauf dienen sie als Steuerungsinstrument für die jeweiligen Entscheidungsträger.

- **Selbstbewertungen, Audits und Begehungen**

Die Klinik führt 2-jährig eine EFQM-Selbstbewertung (Management-Review) durch. Entsprechende Verbesserungsmaßnahmen werden abgeleitet und an den Träger gemeldet. In 2008 wurde darüber hinaus eine Selbstbewertung nach KTQ, als Vorbereitung auf die Zertifizierung Ende 2008, durchgeführt. Es werden regelmäßig verschiedene Audits und Begehungen wie zum Beispiel: Dokumentationsaudits, Küchenaudits, Hygienebegehungen, Brand-/und Arbeitsschutzbegehungen usw. durchgeführt.

- **Projektmanagement/Arbeitsgruppen/Qualitätszirkel**

Die LWL-Klinik Lengerich hat schon im Leitbild die Einbeziehung der Mitarbeiter bei Entscheidungen verankert. Dazu nutzt sie unter anderem Projekt- und Arbeitsgruppen, die in der Klinik eine lange Tradition haben. Es existiert ein Projektmanagementkonzept. Das Projektcontrolling wird von der QMB durchgeführt. Sie vernetzt die Aktivitäten, erkennt Synergien und koordiniert die Maßnahmen. Außerdem arbeitet sie regelmäßig in verschiedenen Projekten und Arbeitsgruppen mit. Es gibt in der Klinik ausgebildete Moderatoren, die für Projekt- und Arbeitsgruppenarbeit zur Verfügung stehen.

Partizipatives Produktivitätsmanagement (PPM)

Partizipatives Produktivitätsmanagement (wissenschaftlich anerkannte Theorie aus der Arbeitsmotivation) ist ein Instrument zur Förderung der Motivation und interdisziplinären Zusammenarbeit. Ziel des Projektes in der LWL-Klinik Lengerich ist, die regelmäßige Messung und Bewertung der Ergebnis-/Arbeitsqualität der Stationsteams anhand von Indikatoren. Besonderheit dieses Systems ist, dass Mitarbeiter die Indikatoren (in Lengerich sieben) der Messung selbst erarbeitet haben. Folgende Indikatoren wurden z.B. entwickelt: Aufnahme von Patienten, Behandlungsplanung, Behandlungsziele, Entlassplanungen, Arbeitszufriedenheit. In monatlichen, moderierten Rückmeldesitzungen werden die Ergebnisse im Stationsteam diskutiert und Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet.

- **Maßnahmen zur Patienten-/Information und Aufklärung**

In allen Abteilungen werden PatientInnen regelmäßig über Therapien und Untersuchungen umfassend informiert. Psychoedukation ist Teil unseres Behandlungskonzeptes. Es liegen zahlreiche Broschüren und Informationsschriften für Patienten vor.

Es werden regelmäßig öffentlichen Veranstaltungen über Krankheitsbilder, Therapien und Untersuchungen durchgeführt. In allen Abteilungen finden regelmäßige Angehörigengespräche und/oder Angehörigengruppen statt.

- **Dokumentenlenkung**

Es gibt in der LWL-Klinik ein Dokumentenlenkungskonzept. Die Steuerung erfolgt über das Qualitätsmanagement. Die Dokumentenablage erfolgt elektronisch.

|

D-5 Qualitätsmanagementprojekte

In der LWL-Klinik Lengerich hat Projektgruppenarbeit und Arbeitsgruppenarbeit eine lange Tradition. Schon viele Jahre sind interprofessionelle und interdisziplinäre Projekt- und Arbeitsgruppen und damit die Beteiligung vieler Mitarbeiter an QM-Maßnahmen, etabliert. Im Jahr 2008 haben ebenfalls zahlreiche Projekte und Arbeitsgruppen stattgefunden.

Exemplarisch sind einige Projekte aufgelistet:

- Erarbeitung und Einführung von PPM (Partizipatives Produktivitätsmanagement)
- Erarbeitung und Einführung eines Behandlungspfades "Suizidalität"
- Überarbeitung des Leitbildes
- Projektgruppe "KTQ-Zertifizierung"
- Erarbeitung und Einführung eines Personalentwicklungskonzeptes
- Erarbeitung und Einführung eines Patientensteuerungskonzeptes
- Erarbeitung und Einführung eines Patientensicherheitskonzeptes
- Erarbeitung und Einführung eines "Handbuches Stroke Unit"
- Erarbeitung und Umsetzung eines Elektronischen QM-Handbuchs (Dokumentenlenkung)
- Erarbeitung und Umsetzung eines Ernährungskonzeptes für die Klinik
- Erarbeitung und Umsetzung eines Einführungs- und Einarbeitungskonzeptes für neue Mitarbeiter
- Einführung/Weiterentwicklung von neuen Therapiekonzepten
- Erarbeitung und Umsetzung eines neuen Dokumentationskonzeptes
- Erarbeitung und Umsetzung eines Medikamentenmanagementkonzeptes

Es gibt ein Projektmanagementkonzept. Jedes Projekt wird schriftlich beauftragt. Das Projektcontrolling obliegt dem Qualitätsmanagement.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Die LWL-Klinik Lengerich hat in den letzten Jahren ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem aufgebaut und eingeführt. Es erfolgte eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Bewertung durch interne und externe Gremien. Die Qualität der Arbeit in der Klinik wurde im Jahr 2008 auch durch externe Überprüfungen bestätigt.

Allgemeine Zertifizierungsverfahren

Die LWL-Klinik Lengerich führt 2-jährliche, durch den Träger vorgeschriebene Selbstbewertungen (Management-Review) nach EFQM durch. Mindestens drei Verbesserungsprojekte werden aus den Ergebnissen dem Träger gemeldet und hausintern bearbeitet.

Krankenhausspezifische Zertifizierungsverfahren

- Die LWL-Klinik Lengerich wurde 2008 erfolgreich nach den Kriterien der KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) Manual 5.0, zertifiziert.
Die Klinik wurde dabei drei Tage lang von drei unabhängigen Visitoren in den Kategorien Patientenorientierung, Mitarbeiterorientierung, Sicherheit, Informationswesen, Krankenhausführung und Qualitätsmanagement, auf ihre Prozesse und Qualität überprüft und bewertet.
- Sie erhielt 2008 bereits zum 2. Mal Umweltzertifikat „Öko-Profit“ des Kreises Steinfurt. Kennzeichen des Zertifikats sind der Umweltschutz und der Klimaschutz.
- Außerdem wurde dem Krankenhaus das "Euregia MRSA-Siegel" verliehen. MRSA (Methicillin resistenter Staphylococcus aureus) sind Bakterien. Sie werden umgangssprachlich auch Krankenhausbakterien genannt, weil MRSA dort oft vorkommen. Im Rahmen von EUREGIO MRSA-net haben sich die Krankenhäuser der EUREGIO verpflichtet 10 Qualitätskriterien umzusetzen. Diese zeigen an, ob Krankenhäuser effektive Maßnahmen zur Vermeidung von unerwarteten MRSA-Übertragungen etabliert haben. Das Siegel wird jährlich erneuert.
- Die Zertifizierung der „Schlaganfalleinheit“ (Stroke-Unit) der Neurologie wird im März 2009 angestrebt.